

Schon bestehenden Wirren kommt noch religiöser Fanatismus, der vielleicht geschickt angefaßt ist nach dem alten Satz: Theile und herrsche!

Rußland.

Petersburg den 12. Nov. In dem heute Nacht gefällten Erkenntniß verurtheilte das Militärtribunal die 5 Angeklagten Kwiatomsky, Schirajew, Tichonow, Nladsky und Pefnjakow unter Verlust der Standesrechte zum Tode mit Verlust der Standesrechte und Zwangsarbeit bezw. auf Lebenszeit bis zu 15 Jahren. Das Gericht beschloß, den Urtheilspruch dem Gehilfen des Chefs des Petersburger Militärbezirks behufs Mildeberung zu unterbreiten, mit dem Ersuchen, die gegen Zukermann und die Zwanowa verhängte 15jährige Zwangsarbeit durch achtbezw. vierjährige zu erlassen, und hinsichtlich der beiden anderen Frauen Figner und Griasnowa, sowie auch die Angeklagten Bulitsch und Drigo anstatt der verhängten 15jährigen Zwangsarbeit die Verweisung nach Sibirien behufs Ansiedelung dasebst zu verfügen.

Petersburg den 11. Nov. Es macht sich ein großer Getreidemangel in Folge der heurigen Missernte allwärts im russischen Reich fühlbar. Graf Boris Melkoff ließ aus den bedeutendsten Vorräthen der Militärmagazine Roggenmehl zum Verkauf an die Residenzbevölkerung dem Gemeinderathe überweisen. Letzterer zollt dieser humanen Maßregel lebhaften Dank und bewilligte einen Kredit von 300000 Rubel behufs Ankaufs von Brod für die mittellosen Einwohner der Residenz.

Som Orient.

Nach der „Nationalzeitung“ hat die Pforte den Mächten angezeigt, daß sie angesichts der Rüstungen Griechenlands gezwungen sei, an der Grenze militärische Vorkehrungen zu treffen. Betreffs Regulirung des Grenzgebietes sei sie zu den möglichsten Konzessionen bereit, nur müssen Larissa und Janina von jeder Diskussion ausgeschlossen bleiben.

Salonichi. Man schreibt der „B. R.“ Ein neuer, mit größter Frechheit bewerkstelligter Fall gewalthätiger Menschenführung erregt hier im Augenblicke die peinlichste Sensation und wahren Schrecken. Der Präsident der hiesigen Municipalität, Arif Bey, der seit längerer Zeit auf seinem Landgute bei Arnyro in Thessalien lebt, ist dieser Tage von Räubern überfallen, von denselben gefangen genommen und ins Gebirge geschleppt worden. Leider steht der erwähnte Fall, obgleich er der Frechheit und wegen der betroffenen Persönlichkeit zugleich ekkantendste ist, nichts weniger als vereinzelt da; vielmehr läßt sich sagen, daß kaum ein Tag vergeht, an dem nicht von irgend woher eine neue Räuberei gemeldet würde. Ganz besonders in den Gagas von Melnik und Demir hisar nimmt das Banditenunwesen wieder grenzlich überhand.

Gestohlene Depeschen.

Historische Erzählung. (Fortsetzung.)

Nöhring machte sich mit Bewilligung seiner vorgesetzten Behörde mit vielem Eifer ans Werk. Vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung wanderte er in der Stadt umher, prüfte jedes Gesicht, welches ihm begegnete, und die Abende verbrachte er in den besuchtesten Schänkhäusern oder sonstigen öffentlichen Lokalen. Aber eine Persönlichkeit, wie Warenvorff sie ihm beschrieb, fand er nirgends. Zwar verlorste ihn mancher der ihm Begegnenden durch mehr oder weniger Neugierigkeit mit dem Gesuchten zu einer hoffnungsvollen Jagd, doch immer erwies sich dieselbe als eine unfruchtbare. Es schien, als ob er Schatten verfolgte, die plötzlich in nichts zerriethen, sobald er sie zu erfassen glaubte.

So hatte der Beamte schon gegen 3 Wochen rastlos seine Nachforschungen ohne jedes befriedigende Ergebnis betrieben, als seine Gebulb und Ausdauer endlich ihren Lohn erhielten. Eines Abends im Theater bemerkte er einen langen, hageren Mann mit semmelblondem Kopfe und

schmalem, hartlosem Gesicht, der im Parquet zwischen zwei Damen saß, über welche er handhoch wie ein Pfahl emporragte. Dieser Kopf, dieses Gesicht, diese Figur paßten genau auf die Beschreibung, welche Warenvorff dem Beamten von Borchardt gemacht hatte.

Wenn das nicht mein Mann ist, lasse ich mich hängen! sagte Nöhring, der seinen Platz ebenfalls im Parquet, doch seitwärts von jenem hatte, zu sich selbst und wartete den nächsten Zwischenakt ab, um dann zu versuchen, seiner Entdeckung näher auf den Grund zu kommen. Vorläufig beschränkte er sich darauf, den Mann im Auge zu behalten und sich die Nummer des Platzes derselben zu merken. Es war die Nummer 79 auf der dritten Bank zur Linken. Aber indem er diesen Umstand seinem Gedächtnisse einprägte, verfiel er auf eine List, welche, wenn sie gelang seine Vermuthung bestätigen mußte.

Und die List glückte ihm. Sobald der Vorhang gefallen war, begab er sich auf den Platz hinaus und richtete seine Aufmerksamkeit auf die Garderobenschränke, welche die Theaterbesucher vor dem Eintritt ins Parquet an die mit der Aufbewahrung beauftragten Logenschließer abzugeben pflegten. Diese Gegenstände wurden an Rechen aufgehängt, die in geordneter Reihenfolge mit den Nummern der Parquetplätze korrespondirten.

Nun ließ die Absicht des Polizeibeamten darauf hinaus, zu erfahren, ob der Inhaber des Parquetplatzes Nr. 79 Garderobenschränke zur Aufbewahrung abgegeben und, wenn dies der Fall, ob sich aus denselben der Name des Eigenthümers ermitteln lasse. Und indem er zu diesem Zwecke die an den Rechen aufgehängten Sachen musterte, fand er, daß an dem Rechen Nr. 79 nur ein Hut nebst einem Stock mit Eisenbeinrücke hing.

Diese beiden Gegenstände konnten leicht zu der beabsichtigten Entdeckung führen. Der Hut konnte inwendig mit dem Namen des Besitzers versehen, der Stock aber derjenige sein, welcher Warenvorff gehörte und Borchardt beim Fortgehen aus dem Kaffeehause zum goldenen Lamm in der Gasse statt des seinigen mitgenommen hatte. Diese Verwechslung schien übrigens eine unabsichtliche gewesen zu sein, da beide Stücke sich einander sehr ähnlich sahen; nur hatte der Warenvorff'sche ein Unterscheidungszeichen: an dem oberen Ende der Eisenbeinrücke befand sich auf einem kleinen Silberplättchen ein W. eingegraben.

Jetzt trat der Beamte auf den betreffenden Logenschließer zu und sagte:

Ich bitte um meine Sachen — Hut und Stock Nummer 79!

Dabei suchte er in seinen Taschen etwas unständlich nach seiner eigenen Garderobemarke, die natürlich eine ganz andere Nummer hatte.

Der Logenschließer wartete nicht darauf, sondern nahm die verlangten Gegenstände vom Rechen 79 und reichte sie ihm hin.

Hier, mein Herr, sind Hut und Stock. Ich bitte um Ihre Marke.

Ein rascher Blick in das Innere des Hutes überzeugte den Beamten, daß sich kein Name darin befand. Der Stock hingegen entsprach seiner Erwartung aufs befriedigendste: am oberen Ende der Eisenbeinrücke angegebene Merkmal.

Das sind nicht meine Sachen, sagte er darauf, indem er dem Logenschließer Hut und Stock zurückgab.

Dann, mein Herr, hat Ihre Marke auch nicht die Nummer 79! Bitte, sehen Sie nach. Sie haben Recht, ich hatte mich geirrt, versetzte, seine Garderobemarke vorgeigend, der Polizist; ich habe Nummer 84. Doch als jener sich nun anschickte, an den Rechen 84 zu gehen, rief er ihm zu: Lassen Sie das nur, ich will mir erst noch den nächsten Akt mit ansehen. —

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Hall. Der amtlichen Zusammenstellung über die auf hiesiger Markung im Winter 1879/80 zu Grunde gegangenen oder beschädigten Obst-

bäume entnehmen wir folgende Zahlen: an tragbaren Obstbäumen sind vernichtet: 1124 Äpfel, 484 Birnen-, 4003 Zwetschgen-, 126 Nuß- und 25 Pflirsch- und Aprikosenbäume; an noch nicht tragbaren 929 Stück. Beschädigt wurden 1083 Stück.

Freiburg i. Br. Die drei Gebrüder Durlacher von Rippenheim wurden am 8. Nov. von der hies. Strafkammer der Weinsäckelung für schuldig befunden u. Jeder zu 3 Monaten Gefängniß, 1000 M. Geldbuße und in ein Drittel der Kosten verurtheilt. Die Analyse des sogenannten „Weines“ ergab bis zu 75 pCt. Ingredienzen von Wasser, Weinsäure, Spirit u. Außerdem wurde die Wunderkraft der Angeklagten, weißen Wein in Rothwein zu verwandeln, durch die in der Flüssigkeit aufgefundenen Hüllnadeln bekräftigt. Die strenge Verurtheilung dieser entarteten Bachschüler gewährt angesichts der ungewöhnlich schlechten Weinernte in unserem Lande allgemeine Befriedigung.

Berlin. Der Kassirer eines hiesigen Bankgeschäftes, Jander hat am 9. Nov. seinem Chef, einem hiesigen Banquier, die Summe von 190000 Mark untergeschlagen, indem er die Summe gestern Nachmittag gegen 1 Uhr auf der Reichsbank in deutschen Banknoten, worunter 19 Eintausendmarktscheine, erhob und damit verschwand. Wenige Stunden nach seinem Verschwinden wurden im Schloßgarten des Schlosses Bellevue von einem Gärtner verschiedene Kleidungsstücke, Visitenkarten und Steuerquittungen, auf den Buchhalter Jander lautend, gefunden, die der Flüchtige wahrscheinlich, nachdem er sich umgekleidet hatte, um von seiner Spur abzulenken, dort niedergelegt hatte.

[Eine Münchener Wirthin vom ältesten Schlag.] In einer altrenommirten Wirthschaft wurde kürzlich ein Stiftungsfest mit Freinacht gefeiert. Das herkömmliche Schlußtableau, eine glänzende Kauferei, fehlte auch diesmal nicht. Der Wirth, bei dem sonst so etwas nicht vorzukommen pflegt, wollte Kuße stiften, kam mit in den Knäuel hinein und erwischte dabei, vielleicht durch Zufall, eine blutige Schramme ins Gesicht. Als seine Frau das Blut am Kopfe ihres Mannes sah, stand sie auf, faßte an und warf 3 Metzger, die ärgsten Krachler, zur Thür hinaus.

(Die Engländer) vergessen den Handel in keinem Falle. Wer auf St. Helena das leere Grab Napoleons sehen will, zahlt 5 Francs; die Besichtigung des Sterbehauses kostet 3 Francs. Allerdings ist der lebende Napoleon einst den Engländern theuer zu stehen gekommen; nun verdienen sie wenigstens am todtten Etwas.

(Die Pyramiden bei Gizeh), zu deren Füßen Napoleon I. die große Schlacht gewann, enthalten eine Steinmasse von 75 Millionen Kubikfuß. Es würde sich mit diesem Material ein Festungswall herstellen lassen, der ganz Deutschland umschließt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 10. November. Kernen 11 M. 10 Pf. Dinkel 7 M. 74 Pf. Haber 6 M. 03 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Waizen 4 M. 50 Pf. Ackerbohnen 2 M. 70 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linen 5 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 13. Novbr.

20 Frankenstücke . . . 16 12—16
Englische Sovereigns . . . 20 29—35
Russische Imperiales . . . 16 72
Dollars in Gold . . . 4 19—22
Dukaten . . . 9 60—65

Gottesdienst der Parochie Badnang am Dienstag den 16. Nov. Vorm. 9 Uhr
Vestunde: Herr Helfer Stahlecker.

Eisenbahnfahrpläne,

3 Pf. pro Stück, für die Murrbahn, zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 137

Donnerstag den 18. November 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehre 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühren** betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Bekanntmachung,

betreff. die Abhaltung einer Gauverbandsversammlung in Badnang.

Am **Sonntag den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, findet im Gasthof **z. Post in Badnang** eine öffentliche Gauverbandsversammlung des V. landwirthschaftl. Gauverbands statt, bei welcher hauptsächlich verhandelt werden wird:

- 1) Die Errichtung einer Rehschule für den V. Gauverband;
 - 2) Welche Handelspflanzen vermag der Gauverband als lohnend zum Anbau zu empfehlen, nachdem die Reys- und Poppenpreise von Jahr zu Jahr zurückgehen, empfiehlt sich unter Anderem der Anbau der Eichorienwurzel in größerem Maßstab, und welche Erfahrungen wurden bereits gemacht?
 - 3) Ueber die neue Gewerbesteuer aus dem landwirthschaftl. Schäferbetrieb.
- Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder des landwirthschaftl. Bezirksvereins und sonstige Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen.
Den 15. Nov. 1880.
Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Göbel.

Großerlach. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Christian Roth, Müllers dahier, kommen am **Freitag den 19. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, vor dem Wohnhause des Bäckers Ehrle dahier gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

- 2 Pferde, Anschl. 150 M.
 - 2 Schweine „ 75 M.
 - 2 Wägen „ 120 M.
- Den 15. Nov. 1880.
Der Konkursverwalter:
Amtsnotar Schweizer.

Badnang. Hofgutspächter, verfallenen Pachtgeldern

Dieserigen Hofgutspächter, welche mit ihren im September d. J. verfallenen Pachtgeldern noch im Rückstand sind, werden an deren alshalbige Zahlung erinnert.
Den 15. Nov. 1880.
Stadtstiege: Springer.

Steinbach, Gerichtsbezirk Badnang. Fahrniß-Versteigerung.

Im Hause des Maurers Gottlieb Kiesel hier wird am **Dienstag den 23. d. M.,** von Vormittags 9 Uhr an, folgende Fahrniß verkauft:

- 2 gewöhnliche junge Kühe, 1
- 1 Kind, 1 Wagen,
- 1 Pflug, 1 Egge, 1 Güllensack, ca. 500 Garben ungebroschene Früchte, 80—100 Ctr. Heu und Oehmd, 1 Partie Kartoffel, ca. 2 Simer Obst, 1 verschiedene Fässer, 1 Zuber, sowie verschiedene Feld- u. Bauerngeschirre, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Erbskotten. Vieh-Verkauf.

Donnerstag den 25. d. M., Nachmittags halb 2 Uhr.

verkaufe ich 2 großtrachtige **Kühe**, fehlerfrei, und 1 fettes **Kind** im Aufsteich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Lammwirth Knopf.

Ebersberg. Weinberg

Ein Viertel im mittleren Gewend ist zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft Wirth **Mathöfer.**

Allmer Münsterloose

mit 1 Freilos auf 20 Stück, sind noch zu haben bei **S. Weismann.**

Nürnbergger Mandelmeerrettig,

bei Dugend-Abnahme besonders billig, empfiehlt **S. Weismann.**

Erbsäckle

für Bierbrauer in bester Qualität halte bestens empfohlen und gebe eine Partie **Mehl- & Fruchtsäckle** zu herabgelegten Preisen ab. **S. Weismann.**

Strohsockenzug,

glatt und karriert, letzterer zu Viehbeden sehr hübsch und zu Bodenbücher geeignet, **Emballirleinen, Nagelumpen, Loh- & Fruchtsäckle, gebrachte Säcke, Zwisch-, Seegrass & Strohhöden** habe billig abzugeben. **S. Weismann.**

Badnang. Wohnhaus-Verpachtung.

Das **Lochtermann'sche** Wohnhäuschen in der Kesselgasse, neben Küfer Welle, wird bis 1. Januar 1881 auf mehrere Jahre verpachtet durch den Privat-Vermögensverwalter **Bingon.**

Vom Verlag des Murrthalboten ist à 50 ¢ pro Stück zu beziehen: **Das Heizen unserer Zimmer durch den Regulirfüllkosen,** oder wie in Wohnräumen eine gleichmäßige Wärme hergestellt werden kann. Von **Georg Böbel.** Mit 7 Abbildungen.

Badnang. Schuhwaaren-Empfehlung.

Um fremder Konkurrenz und hauptsächlich dem lästigen Hauirhandel entgegen zu treten, verkaufe ich von heute an in nur bekannt guter Waare zu folgenden billigen Preisen:

- 1 Paar Damensilbepantoffel schon von 1 M. 50 Pf. an,
- 1 Paar leberbelegte Filzpantoffel von 2 M. 50 Pf. an,
- 1 Paar besetzte Filzstiefeln schon von 3 M. an,
- 1 Paar Kinderpantoffel von 1 M. an,
- 1 Paar Kinderstiefeln von 1 M. an,
- 1 Paar Herrenstiefel von 8 M. an,
- 1 Paar starke Arbeitstiefel mit Doppelfohlen von 9 M. an,
- 1 Paar Dragonerstiefel mit Falten von 16 M. an.

Ferner empfehle ich in feinerer Waare **Filzpantoffel mit Doppelfohlen, Filzstiefeln, Kalbleder, Kitt-, Seehund- & Bodleder-Stiefeln, Filz-Morgenschuhe** mit Zügen oder zum Knöpfen, ferner die so beliebten **Augsbürger Tuschschuhe, Mädchen- & Kinder-Stiefel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

David Stelzer
im frühern Oberamtsgericht.

Amis, Aktien-, Geld- & Bank-Gewerbe
in bestlicher Größe billig.

Brief-Umschläge
zu 40, 50, 60 bis 100 ¢ pro 100 Stück, pro Mille billiger, in großer Auswahl bei **J. Stroh, Buchbinder Backnang.**

Canzlei-, Concept-, Bille-, Post-Papier.
Stahlfedern, Bleistifte, Zimemenge u.

Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.
Schrader'scher Trauben-Brust-Honig. *Ein solches ist mir noch nicht vorgekommen, limonadenthaltes Mittel bei Husten, in jedem Offizierwesen u. in jedem Haushalt unverzichtbar. Schraderscher Honig. Schraderscher Honig. Schraderscher Honig.*
Per Flac 1 M., 1/2 M. v. 3 M.
Apoth., Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Badnang bei Hrn. Apotheker Weil und in den Apotheken von Sulzbach und Murrhardt.

Capitalien

E. H. in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit, von mindestens die Hälfte in Gütern bestehen muß, fortwährend beschafft werden.
Ludwigsburg. **S. Sailer.**

Anlehen

gegen Pfandsicherheit in Beträgen von 500 M. an geben täglich ab, ebenso übernehmen

Haus- und Güterziner
steht in allen Beträgen
Joos & Ströbel, Heilbronn.

Badnang.

Geld-Gesuch.

650 M. Darlehen gegen einfache Pfandsicherheit und Stellung von 2 tüchtigen Bürgen werden für einen soliden Zinszähler gesucht durch
Stadtschultheiß **S. o. d.**

Badnang.

Mehl Nr. 0

wie alle anderen Sorten Mehl, Nachmehl und Kleie empfiehlt
Bäder Dorn.

Castor

ist fortwährend zu haben bei
Bäder Dorn.

Amliche Nachrichten.

* Die englisch-amerikanische Telegraphen-Gesellschaft hat die Kabeltaxe für Beförderung der Telegramme nach Amerika via Valentia auf 2 Francs 50 Cent. erhöht und zwar mit Wirkung vom 15. d. M. ab. Einschließlich der Gebühren für die Beförderung auf den europäischen und den amerikanischen Strecken bewegt sich die Gesamtgebühr für Telegramme nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's, Britisch-Amerika und der französischen Kolonie St. Pierre Miquelon nunmehr zwischen 2 M. — und 4 M. 05 Pf. pro Wort. Nach der Stadt Newyork z. B. beträgt die Wortgebühr 2 M. 45 Pf.

Die Zählungsweise für die auf den Kabeln der genannten Gesellschaft via Valentia zu befördernden Telegramme, nach welcher die größte Länge eines Wortes auf 10 Buchstaben festgesetzt ist, und der Ueberschuß bis zu weiteren 10 Buchstaben für je 1 Wort zählt, bleibt unverändert.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 16. November. Wie der „St.-Anz.“ vernimmt, ist die Einberufung der verordneten Ständeversammlung auf Montag den 6. Dezember zu erwarten.

— Wie dieses Blatt ferner mittheilt, ist die Eisenbahnverwaltung mit Versuchen beschäftigt, die Luftheizung von einem unterhalb des Wagenaftens angebrachten Heizapparat aus bei einer Anzahl vierräderiger Personenwagen einzuführen.

Marbach den 15. Novbr. Aus unserem Nachbarort Erdmannshausen ist ein merkwürdiger Mordversuch, der in den letzten Tagen gegen den Schultheißen des Orts vorkam, zu erwähnen. Der Gemeinderath Schreyer war gegen den Schultheißen Düroner schon längere Zeit sehr feindselig gesinnt; vor 3 Tagen that er die Aeußerung: „morgen mache ich den Schultheißen hin“. Wirklich kam der Drohende an dem Tage auf's Rathhaus, wo auch der Schul-

Die Druckerei des Murrthalboten

(Fr. Str.)
in Badnang

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Formularen jeder Art,

- | | | |
|-----------------------|----------------|---------------------|
| Rechnungen | Groschüren | Visiten- & |
| Quittungen | Statuten | Verlobungskarten |
| Preiscuranten | Grabreden | Adresskarten |
| Circularen | Traueranzeigen | Placaten |
| Avifen | Programmen | Frachtbriefen |
| Briefköpfen | Aemorandum's | Wechseln |
| Hanfcouverts m. Firma | Speisekarten | Etiquetten u. s. w. |

unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung
neben billiger Berechnung.



Schaber
Sucht zu kaufen
W. Wahl, Bürgermüller.

Acker
in nicht zu entfernter Lage wird auf
mehrere Jahre zu pachten gesucht.
Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

Fettes Hammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei
Metzger Reichert.

Heilbronn. Am 8. November kam vor der Strafkammer die Berufungssache gegen den Lederfabrikanten Friedr. Wilhelm G. E. Stein von Badnang wegen Uebertretung des Impfs Gesetzes zur Verhandlung. Gegen den Angeklagten wurden wegen unterlassener Impfung seiner 3 impfpflichtigen Kinder seit dem Jahre 1876 vom Oberamts Badnang auf Grund des §. 14 des Impfs Gesetzes vom 8. April 1844 fünfmal Geldstrafen erkannt je in Verbindung mit der amtl. Auflage, die Impfung seiner Kinder innerhalb einer bestimmten Frist nachholen zu lassen. Der bei der Bestrafung durch das Oberamt Badnang am 28. März v. J. erhaltenen Weisung, die Impfung seiner Kinder bei Vermeidung weiterer Strafe bis zum 30. Sept. v. J. nachzuholen, ist G. E. Stein wiederum nicht nachgekommen, weshalb er durch polizeiliche Strafvorschriftung des Oberamts Badnang vom 16. April l. J. und, nachdem er hiegegen auf gerichtliche Entscheidung angetragen, durch Urtheil des Schöffengerichts Badnang vom 17. Juli l. J. auf Grund des §. 14 Absatz 2 des erwähnten Gesetzes abermals in eine Geldstrafe von 40 M. verurteilt wurde. Gegen dieses Urtheil erhob der Angeklagte Berufung und begründete solche damit, daß dasselbe gegen den Rechtsfuß, wonach wegen einer und derselben strafbaren Handlung eine mehrmalige Bestrafung ausgeschlossen sei, verstöße. Dieser Einwand konnte dem Angeklagten nicht verworfen werden. Dadurch, daß seine Kinder ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter erstmaliger amtlicher Aufforderung der Impfung entzogen geblieben sind, hat der Angeklagte eine Uebertretung im Sinne des §. 14 Absatz 2 des Impfs Gesetzes begangen und sich hiesfür die Verurteilung zu einer Geldstrafe zugezogen, er durfte deshalb wegen dieser nämlichen Uebertretung auf Grund des vorhin erwähnten Rechtsfußes nicht abermals zur Strafe gezogen werden.

— In Unterarchen a. d. F. fiel dieser Tage der zweijährige Enkel des Polizeibieners St. während einer Wasch rüttelns in einen mit siedendem Wasser gefüllten Kübel, wo derselbe sich so verbrülte, daß die Haut des Körpers beim Auskleiden sich vollständig ablöste. An sein Wiederaufkommen wird kaum zu denken sein.

— Sonntag Nacht wurde in den Güterschuppen des Bahnhofs in Rottenburg eingebrochen und 1600 M. aus der Kasse entwendet. Art und Hammer wurden dem B. Fr. zufolge von den Dieben zurückgelassen.

* Der Mörder der Genoveva G. nann zu Schussenried ist als der Schuhmacher Wendele in Letznang ermittelt und zur Haft gebracht worden. Tags darauf meldete er sich ins Verhör und gestand die That ein. Er war am letzten Sonntag Abends in der Wohnung der Ermordeten, die sehr vermöglic war. In ihrer Hinterlassenschaft sollen sich außer zahlreichen Schuldscheinen über beträchtliche Summen 11 000 M. baar Geld, meist Gold, vorgefunden haben. Wendele will sie um ein Anlehen von einigen Hundert Mark angesprochen haben. Dies sei ihm jedoch verweigert worden und es sei infolge dessen zu einem Wortwechsel gekommen. Er sei in Zorn gerathen und habe sie zu Boden geschlagen. Mitgenommen habe er nichts.

Verloren

ging von Unterweisch nach Jahnweiler eine **Pferddede.** Abzugeben bei **W. H. Krauter** in Unterweisch.

Badnang.
Nächsten Samstag den 20. Nov.
gibt's **Kaff** bei **Ziegler Wieland.**



Babnhof.



Mittwoch Engel.

Badnang.
Viktualien-Preise
vom 17. November 1880

2 Kilo weißes Brod	56
2 Kilo schwarzes Brod	45-48
500 Gramm Dönsfleisch	56
" " " "	45-50
" " " "	60
" " " "	50
" " " "	40
" " " "	40
" " " "	80-90
" " " "	88-90
1 Eiter Milch	12-13
1 Eiter Sahne	13-14
1 Eri. Kartoffel	ca. 1 50
1 Milchschwein, 1 Paar	21-30
Kornstroh, per Cir	1 43
Heu	2 20-2 60

Visitenkarten
werden billig angefertigt in der
Druckerei des Murrthalboten.

Am den 14. Nov. Man schreibt dem „St.-Anz.“: Besten Donnerstag Abend wurde die hiesige Polizei mit einem elegant gekleideten Mann aufmerksam, der mit einer öffentlichen Dirne von Donauwörth mit der Bahn hieher gekommen war und keinerlei Legitimationspapiere besaß. Vor der Polizei und später auch vor der Staatsanwaltschaft gab er sich für einen Rittergutsbesitzer aus Neisse in Schlesien aus. In Folge der sofort telegraphisch angestellten Nachforschungen aber entpuppte er sich schließlich als ein Wirthschaftsinspektor, der Anfangs August l. J. die Kasse seines Brodherrn, eines Gutsbesizers in Oberschlesien, mittelst Einbruchs beraubt und sich mit der Beute im Betrag von ca. 6000 M. flüchtig gemacht hatte. Von dem gestohlenen Gelde hatte er noch 780 M.

Wangen den 14. Novbr. In der Nacht vom Freitag auf Samstag 12./13. Nov. wurde bei Deuchelried (20 Min. von Wangen entfernt) der in Urlaub befindliche Soldat Frieder von Käserhofen von Civilisten erstickt und Morgen todt auf der Straße liegend gefunden. Liebeskonkurrenz scheint das Motiv zu dieser unglücklichen That gewesen zu sein. (D. A.)

Bruchsal den 16. Nov. Heute Morgen wurde hier der Mörder G. Reif, Eisenstecher aus Hausen, der seine beiden Kinder im Rhein ertränkte, in Folge Spruchs des Karlsruher Schwurgerichtshofs mittelst des Fallbeils hingerichtet.

Berlin den 15. Nov. Der Kaiser hat anlässlich des Ablebens des Generals v. Göben eine Cabinetsordre erlassen, worin es heißt: Die Armee erlitt durch den Tod eines ihrer hervorragendsten Führer in den letzten Kriegen, des Generals v. Göben, einen sehr schweren Verlust. Ich wünsche der hohen Werthschätzung, welche Ich in seiner langjährigen persönlichen Stellung zu Mir gewonnen und später jederzeit glänzend bestätigt gefunden habe, besonderen Ausdruck zu geben, indem Ich der ganzen Armee Mein tiefes Bedauern über diesen Verlust ausspreche und bestimme, daß die Offiziere des 8. Armeecorps dreitägige und die Offiziere der Regimenter 28 und 55 siebentägige Trauer anlegen. (Aug. v. Göben wurde am 10. Dez. 1816 zu Stade (Provinz Hannover) geboren, begann seinen Militärdienst in dem 24. preussischen Infanterieregiment, verließ aber 1836 als Sefondelieutenant wieder den preussischen Dienst und trat in die kaiserliche Armee, an deren Feldzügen er bis 1840 theilnahm. Er trat jobann wieder in die preussische Armee, erhielt 1849 das Oberkommando der Operationsarmee in Baden, war 1860 wieder in Spanien und Maroffo, 1864 Kommandant der 26. Infanteriebrigade, wurde darauf zum Generalleutnant befördert und nach 1866 General. Im Jahre 1870 war Göben Kommandant des 8. Armeecorps und war als solcher bei dem Sturm auf Spicheren, jobann an den Kämpfen bei Metz und Amiens theilhaftig. Am 19. Januar erfocht er den glänzenden Sieg bei St. Quentin.)

Deustreich-Ungarn.

Wien den 14. Nov. Der vierte deutsch-österreichische Parteitag wurde bei Anwesenheit von ca. 3000 Theilnehmern eröffnet. Wie deutschen und nationalgemüthlichen Länder waren vertreten. Unter den Anwesenden befanden sich Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete, Vertreter aller größeren Städte, zahlreicher Landgemeinden und aller größeren politischen Vereine, Industrielle aller Branchen und zahlreiche bäuerliche Grundbesitzer. Kopp begrüßte die Versammlung mit warmen Worten und dankte für die überaus rege Theilnahme. In schwerer Zeit, wie der jetzigen, ist es nothwendig, daß nicht nur die Volksvertretung, sondern auch das Volk selbst Politik treibe. Die Versammlung habe Recht, aufzutreten gegen eine Regierung, die sich auf die deutsch-feindliche Partei stütze. Das Deutschthum müsse geschützt werden als Anfang und Ende des Reiches; das Deutschthum allein sei zu dessen Erhaltung fähig. . . . Wir müssen einig sein und uns des Deutschthums annehmen, was immer es angeht wird. Sodann begründete Schmeysal die erste Resolution unter

anhaltendem Beifall. Er hob hervor, die heutige Berathung repräsentire das geeinigste deutsch-österreichische Volk, welches entschlossen sei, sich gegen jede Verdrängung und Vergewaltigung zu wehren. Diese gemeinsame Abwehr der Gefahren für Deutschthum und Verfassung Oesterreichs sei ein Akt patriotischer Sorge. Die Regierung habe die übrigen Nationen zu Tendenzen gegen das Deutschthum veranlaßt, die weit über Gleichberechtigung hinausgingen und selbst Bestand und Einheit des Staatsverbandes gefährdeten. Maria Theresia und Joseph II. hätten der Entwicklung des österreichischen Staates ein deutsches Gepräge aufgedrückt, die deutsche Sprache zur österreichischen Staatssprache gemacht. Die Herrschaft der Deutschen in Oesterreich sei keine Hegemonie, sondern eine Staatsnothwendigkeit. Die staatliche Sprachenverordnung für Oesterreich sei von der Geschichte erlassen. Die deutsch-österreichische Treue erlitt keine Einbuße, als Oesterreich aus Deutschland ausgeschlossen wurde. Die deutsch-österreichischen hätten das politische Bündniß mit Deutschland als Gewähr für den Schutz des Deutschthums in Oesterreich um so sympathischer begrüßt. Es müsse aber auch der Widerspruch abgewehrt werden, der zwischen der auswärtigen und inneren Politik bestehe. Die Zukunft der deutschen Bevölkerung Oesterreichs sei die Zukunft Oesterreichs selbst. Die hierauf ohne Debatte einstimmig en bloc angenommene Resolution hält fest am österreichischen Staatsgedanken und ruft zur entschlossenen Abwehr aller föderalistischen Bestrebungen auf, spricht ferner die vertrauensvolle Erwartung aus, daß alle freisinnigen deutsch-österreichischen feste Grundlagen für Organisirung eines einträchtigen Vorgehens baldigt gewinnen und zunächst in geschäftlicher Bekämpfung der gegenwärtigen Regierungspolitik ausbarren werden. In der hiernach ebenfalls einstimmig angenommenen zweiten Resolution erklärt der Parteitag es für nationale patriotische Pflicht eines jeden deutsch-österreichischen, den deutschen Schulverein kräftig zu unterstützen. Endlich wurde eine Resolution angenommen, welche die Einberufung des Parteitages ermächtigt, den nächsten Parteitag einzuberufen, und denselben den Dank der Versammlung auspricht. Schließlich brach die Kopp ein Hoch aus auf den Kaiser, das Deutschthum und Vaterland, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Agram den 16. Novbr. (Telegramm.) Heute Nacht fanden wieder mehrere Erdstöße statt, die intensiver ereigneten sich um 12 Uhr 2 Min. und um 4 Uhr 22 Min. Die Panik ist allgemein. Die ganze Bevölkerung verbrachte die Nacht unter freiem Himmel. Frauen und Kinder verlassen die Stadt. Der Barackenbau hat begonnen.

Pest den 15. Nov. Die Niedersäbelung des Redakteurs Bartha aus Klausenburg durch 2 Offiziere und die Verwundung mehrerer Personen durch Militär bei dem darauf folgenden Volksaufmarsch rief eine ungeheure Aufregung in Budapest und Klausenburg hervor.

Frankreich.

In Frankreich treibt ein Scandal den andern — ein untrügliches Symptom, daß der Republikanismus seinem Extrem und damit seinem Untergang mit raschen Schritten entgegen geht. Der gefügigste Diener Gambettas, Minister Constans, ist mit einem Präfecten Merlin in einen Prozeß gegen das Wählblatt „Triboulet“ verwickelt, welches jetzt den Beweis dafür antreten will, daß der Minister und sein Präfect sich Betrug und Vandalismus zu Schulden kommen ließen. Dem Marineminister Cloué wird vorgeworfen, er sei ein offener Gegner der Republik bis vor kurzem gewesen und habe seine monarchische Gesinnung um das republikanische Giffey rellamirt fortwährend vergeblich die Einsetzung eines Kriegsgerichts, damit er sich vor demselben von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen reinwaschen könne. Allein man fürchtet, er könnte allerlei Enthüllungen machen, mancher hohe Republikaner hat eben ein schlechtes Gewissen. Ein vom Geranten des „Petit Parisien“ eingereichtes Gesuch, man solle den Senat als höchsten Gerichtshof über Giffey abzur-

theilen lassen, wurde vom Ministerrath ebenfalls verworfen.

Paris den 15. Nov. Das Civilgericht von Toulouse hat heute sein Urtheil in Sachen des Ministers des Innern und des Präfecten der oberen Garonne gegen das Wählblatt „Triboulet“ wegen Verleumdung abgegeben. Das Gericht ließ nicht die offerirte Beweisführung zu und verurtheilte den „Triboulet“ zu Zahlung von 12 000 Francs an Constans und 6 000 Francs an den Präfecten Merlin, sowie Einrückung des Urtheils in fünf Pariser und fünf Toulouser Blätter.

Paris den 15. Nov. In der gestrigen I. Sitzung des Arbeiterkongresses in Havre kam es in Folge von Streitigkeiten zwischen den sogenannten Kollektivisten und Opportunisten zu den stürmischsten Ausbrüchen. Als der Vorsitzende einem der Theilnehmer das Wort verweigerte, entstand ein so großer Tumult, daß der Besitzer des Lokals genöthigt war, das Gas auszulöschen und den Saal gewaltsam räumen zu lassen.

Großbritannien.

* Aus Irland werden neuerdings 2 Mordfälle gemeldet. Bei Mullingar wurde ein Gutsverwalter des Obriens Cooper durch einen meuchlings abgefeuerten Schuß lebensgefährlich verwundet und bei Dola (Graffschaft Limerick) ein anderer Gutsverwalter meuchlings todtgeschossen. In beiden Fällen scheinen die Thäter entwischt zu sein. Die Zustände in dem Lande sind eben berart, daß nur von einer gründlichen Aenderung der politischen Verhältnisse Befreiung erwartet werden kann. Der irische Pächter, das ist längst anerkannt, kann der ihm auferlegten Verpflichtung nicht nachkommen, ohne daß er das gepachtete Feld von der Frau, den Kindern und den Großeltern im Hause bearbeiten läßt und sich selbst im Tagelohn verdingt. Wird seine Arbeit nicht gebraucht, wie dies in den letzten Jahren der Fall war, dann ist es für ihn eine Unmöglichkeit, die Rente zu bezahlen, und ist er mit dieser für ein Jahr im Rückstande, dann hat der Agent des Landlords das Recht, ihn von Haus und Hof zu vertreiben, ihn und seine Familie auf die Landstraße zu stellen, ohne eine Entschädigung für die dem Boden gewidmete Arbeit, für gekauften Dünger, errichtete Bewässerungsgräben, Umzäunungen und Gebäude — da der Landlord bloß das nackte, steinige Feld bestell — schuldig zu sein. Die Pflicht zu einer solchen Entschädigung oder „Ablösung“ ist aber in dem seit Jahrhunderten in ununterbrochener Ausübung befindlichen Volksrecht begründet, das vor elf Jahren, allein für die nördliche Provinz Ulster, auch gesetzlich anerkannt wurde. Der Ausdehnung des „Ulsterrecht“ auf das ganze Land haben sich die Lords widersetzt. Die Bestimmung einer Entschädigungsspflicht in Fällen von Vertreibungen nach der vorjährigen Hungersnoth haben sie vor Kurzem im Oberhause vereitelt.

Rußland.

Petersburg den 16. Nov. Heute früh um 8 Uhr wurden die zu Tode Verurtheilten, Krawatsky und Presmatoff, in der Festung gehängt.

Gestohlene Depeschen.

Sibirische Erzählung.
(Fortsetzung.)

Damit kehrte er ins Parquet zurück und nahm seinen vorigen Platz wieder ein. Es war nun die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er den Gesuchten endlich gefunden, und so blieb ihm nur noch übrig, den richtigen Namen und die Wohnung desselben ausfindig zu machen. Dies aber konnte nur geringe Schwierigkeiten haben. Als nach beendeter Vorstellung das Haus sich leerte, hing sich der Beamte unbemerkt an die Fersen seines Mannes und folgte ihm wie ein Schatten durch mehrere Straßen, bis er endlich in einem Hause verschwand, dessen Thür er sofort hinter sich verschloß.
Auf einem Messingschilder an der Thür war zu lesen: August Orturt, Goldschmied.
Der Beamte merkte sich die Straße u. Num-

mer und war im Begriff, sich zu entfernen, als ihm an der Thüre eines hübschen Nebenhauses ein Zettel in die Augen fiel, auf welchem die Worte standen: Dieses Haus ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen nebenan beim Goldschmied Erfurth.

Nöhring, der nichts unbeachtet ließ, was möglicherweise seinem Zwecke dienen konnte, las den Zettel und ging nach Hause. Unterwegs erinnerte er sich, von dem alten Warendorff gesprochen zu haben, daß der Goldschmied Erfurth ein Schwager des Geheimen Sekretärs Menzel sei.

Am nächsten Morgen sann der Polizeibeamte darüber nach, wie er seine Entdeckung, daß Erfurth sich im Besitz des verrätherischen Stücks befände, am besten ausnützen könne, um vollständig hinter das Geheimniß der ganzen Sache zu kommen. Das Einfachste schien ihm, sich mit dem jungen Warendorff zu Erfurth zu begeben und durch ihn sich über die Identität dieses Mannes mit dem mysteriösen Borchardt Aufklärung zu verschaffen. Allein die Erinnerung an die Verschwägerung Erfurths mit Menzel brachte ihn auf eine andere weitergehende Idee. Er wollte gegen Erfurth so operiren, daß er, im Falle derselbe mit dem Borchardt identisch sei, auch gegen Menzel vorgehen könne.

Infolge dessen unterließ er es vorläufig, Warendorff vom Stand der Dinge zu unterrichten, und begab sich zu Erfurth.

Der Goldschmied war eben im Begriff auszugehen, blieb aber, als sein Besuch ihn sagte, daß er geneigt wäre, das zum Verkauf gestellte Nachbarhaus käuflich zu erwerben, sofern die Bedingungen ihm konveniren sollten.

Kennen Sie das Haus schon? fragte Erfurth den vermeintlichen Käufer.

Ich habe es mir vor einigen Tagen schon vollständig angesehen; die jetzigen Miether darin waren so gefällig, mich mit Allem bekannt zu machen.

Aber die Kontrakte der Miether haben noch fünfviertel Jahr zu laufen.

Dies sagten mir die Leute bereits, doch das würde für mich nichts ansmachen.

Und der Kaufpreis ist 10,500 Thaler. Davon können 5000 Thaler zu fünf Prozent zur ersten Hypothek stehen bleiben.

Hierauf sprach der Goldschmied noch dies und jenes über den Gegenstand, bis er endlich sagte: Wissen Sie was? Ich wollte soeben ausgehen; kommen Sie mit mir in den „König von Polen“, dort wollen wir die Sache bei einer Flasche Wein weiter besprechen.

Der Beamte ging mit und hatte beim Glase Wein bald Gelegenheit wahrzunehmen, daß er es mit einer so offenerzigen Seele zu thun habe, wie nur je eine durch einen guten Trunk sich zu Intoxikationen verleiten ließ. Auch dauerte es nicht lange, so sprach der Goldschmied von seinem Schwager Menzel, den er wegen seiner Klugheit lobte, sowie von anderen interessanten Einzelheiten, die den Geheimsekretär betrafen und gewiß nicht für das Ohr eines Uneingeweihten bestimmt waren. Diese Offenheit entzückte den aufmerksam zuhörenden Polizisten in hohem Grade und nachdem jener zuletzt verlacht hatte, einige indirekte persönliche Fragen wegen des Kaufgeschäfts an ihn zu richten, antwortete er ihm mit anscheinend gleicher Offenheit:

Ich merke, lieber Herr Erfurth, Sie wünschen zu wissen, wer ich bin, und ganz besonders, ob ich auch die Mittel besitze, Ihr Haus, von dem wir gesprochen haben, zu bezahlen. — Wohl-an, mein Name ist Fänger. Ich mache Selbstgeschäfte — ich verleihe bisweilen bares Geld gegen hohe Procente und gute Sicherheit.

Sie sind also wahrscheinlich ein Pfandleiher? fragte der Goldschmied zweifelhaft.

Das gerathe nicht. Unter einem Manne, der Geldgeschäfte macht, verstehe ich einen solchen, der die Papiere flotter junger Leute diskontirt, die Vermögen zu erwarten haben und bereit sind, für die Gefälligkeit, die man ihnen erzeigt, sich später auf noble Weise abzufinden.

sel, wenn die Aussteller gut sind? Ganz richtig; doch nehme ich auch Sachen in Pfand. — Aber bitte, trinken Sie und geben Sie mir dann die Flasche her. Jetzt hielt es der Polizeibeamte an der Zeit, dem Gespräch eine Wendung zu geben, die für seine Absichten entscheidend werden sollte. Inwiefern sah er ein, daß er sehr vorsichtig manövriren müsse, wenn der Fisch wirklich anbeißen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Vom Schöffengericht in Balingen wurde kürzlich ein streitbare Wirthin, welche ihren keineswegs schwächlichen Ehemann mit einem messingenen Leuchter bearbeitete, bis sie den Rand desselben am Kopf des Mißhandelten abgeschlagen und der Repräsentant des starken Geschlechts mit blutendem Kopf sich flüchtete, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Wenige Tage darauf hat der so jämmerlich zugerichtete Gemahl selbst um Strafausschub für sein Weib gebeten. Die Schöne ist erst vor wenigen Monaten wegen eines ähnlichen Stückes, wozu sie sich eines Fensterflügels bediente, mit einigen Wochen Arrestes angefaßt worden.

In der Provinz Udine in Italien sind die Leute vom Teufel besessen. Das Uebel ward zuerst an einer seit Jahren an Hysterie leidenden Frau bemerkt, die in Konvulsionen und Krämpfe verfiel. Man erklärte sie vom bösen Geist besessen und nahm an einem Sonntag eine feierliche Teufelsbannung vor. Dieß verschlimmerte jedoch die Sache, die Krämpfe mehrten sich — ja sie wirkten ansteckend. Bald wurden drei Mädchen von Schreitkrämpfen befallen; auch sie wurden exorzirt unter Abhaltung eines feierlichen Hochamts mit dem Resultate erneuter stärkerer Ausbrüche. Binnen drei Wochen wuchs die Zahl der Besessenen bis auf 40, sämmtlich Frauenzimmer von 16—26 Jahren. Während der Anfälle sprachen sie allerhand verrücktes Zeug, sie seien von einem Dämon besessen, der in sie hineingefahren, seien Prophetinnen geworden u. s. w. Der amtliche ärztliche Bericht erklärt die Epidemie für eine Folge geistlicher Einwirkung auf eine im Aberglauben erzogene Bevölkerung. Man hat die Besessenen jetzt zwangsweise nach dem Krankenhanse in Udine geschafft, wo das Uebel bald schwinden dürfte.

[Recept für eine gute Ehe.] Wenn eine arabische Mutter ihre Tochter verheirathet, gibt sie dieser im Augenblick der Abreise folgende Rathschläge mit auf den Weg: „Du verläßt jetzt diejenigen, von denen du ausgegangen bist; du entfernst dich aus dem Neste, das dich so lange beschützt hat, von welchem du dich aufgeschwungen hast, um gehen zu lernen, und du thust es, um dich zu einem Manne zu verfügen, den du nicht kennst, an dessen Gesellschaft du nicht gewöhnt bist. Ich rathe dir, ihm eine Sklavin zu sein, wenn du willst, daß er dir ein Diener sei. Begnüge dich mit Wenigem. Achte beständig auf das, was seine Augen sehen könnten, und Sorge, daß seine Augen niemals schlimme Handlungen sehen. Mache über seine Nahrung, mache über seinen Schlaf; der Hunger verursacht Aufwallung, die Schlaflosigkeit erzeugt böse Laune. Trage Sorge für dein Eigenthum, behandle seine Angehörigen mit Güte. Sei stumm für seine Geheimnisse; wenn er fröhlich ist, zeige dich nicht verbrießlich; wenn er verbrießlich ist, zeige dich nicht fröhlich — dann wird Allah dich segnen.“

Berthold Auerbach schreibt gegenwärtig an einer neuen Erzählung aus dem Schwarzwald, welche den Titel „Unter Fichten“ führen soll und in seinen bei Bielefeld in Karlsruhe erscheinenden Deutschen illustrierten Volksbüchern veröffentlicht werden wird, auf welche wir unsere Leser bereits beim Erscheinen des ersten Heftes aufmerksam gemacht haben. Heute liegt uns nun die zweite Lieferung dieses höchst empfehlenswerthen Unternehmens vor. Dieselbe ist mit 14 fast durchgehends von Humann's Meisterhand gezeichneten reizenden Bildern ge-

schmückt und bestättigt anere Ansicht, daß es sich hier um ein Buch handelt, das nicht wie so viele Lieferungswerke viel verspricht und wenig hält, sondern nur ausgesucht Gutes bietet, was von dem Autor und den besthelligten Künstlern auch gar nicht anders zu erwarten war. Da anzunehmen ist, daß die Volksbücher bis Weihnachten fertig werden, möchten wir Jedermann deren Anschaffung als wirklichen Hauschatz empfehlen.

Handel und Verkehr.

Geislingen den 14. Nov. Gestern wurden hier vom Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirksvereins die von Gutsbesitzer Bantleon in Waldbausen aus der Normandie gebrachten zehn Stutensohlen verkauft. Dieselben sind sieben bis acht Monate alt und wurden 500—640 Mark erlöst. Der Zubrang zu der Verkaufshandlung seitens der Bauernschaft war ein bedeutender und wären wohl höhere Preise erzielt worden, wenn auch an Nichtmitgliedern verkauft worden wäre oder nicht durch eine konventionale Strafe von 250 Mark jeder Unterschleif unmöglich gemacht worden wäre. (Schl.)

Apfelhandel. In der neuesten Zeit sind frische Äpfel Gegenstand des Welthandels geworden. Was die amerikanischen Äpfel betrifft, so entnehmen wir der „New-Yorker Handelszeitung“, daß bis zum 2. Oktbr. ca. 20,000 Faß frischer Äpfel aus New-York expedirt wurden, daß den 9. Oktober 10,673 Faß Äpfel durch das Dampfschiff „Sowa“ von Boston nach dem Continent expedirt wurden, und daß am 16. des gleichen Monats fast eben so viel von Boston und Montreal zur Verladung kamen. In Hamburg stehen deßhalb auch die amerikanischen Äpfel frisch und getrocknet in ziemlich niederen Preisen und gilt auch in New-York bei den starken Vorräthen an einheimischen frischen Äpfeln und dem anhaltenden Exportbegeh für England und den Continent das Faß zu 75 Centis bis 1 Dollar 60 Centis.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 15. Nov. Die Witterung war auch während der verfloffenen Woche meistens gut, namentlich aber hatten wir in den letzten Tagen eine für diese Jahreszeit außergewöhnlich milde Temperatur. Von den auswärtigen Plätzen wird über den Getreidehandel wenig neues berichtet und auch an unseren Märkten ist keine erhebliche Aenderung eingetreten. Unsere Börse war zwar auch heute ziemlich bewegt, da jedoch nur der nächste Bedarf gekauft wurde, so waren die Umsätze im Ganzen nicht von großem Belang. Für Haber hat sich die Nachfrage erhalten.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayrischer 23 M. 25 Pf. bis 24 M. 70 Pf., württ. 23 M. 70 Pf. bis — M. — Pf., amerikanischer 23 M. — Pf. bis — M. — Pf. Kernen 23 M. 25 Pf. bis 23 M. 75 Pf. Dinkel 14 M. 20—50 Pf. Gerste, bayer. — M. — Pf. dtö. ungar. — M. Haber 13 M. 50 Pf. bis 14 M. 50 Pf. Roggen, französischer 23 M. 50 Pf. bis — M. — Pf. Ackerbohnen — M. — Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack: Wehl Nr. 1: 36—37 M. dtö. Nr. 2: 34—35 M. dtö. Nr. 3: 31—32 M. dtö. Nr. 4: 28—29 M.

Weinpreise.

Besigheim. Bönningheim den 15. Nov. Nach den Aufzeichnungen der Keltererschreiber beträgt das heutige Weinerzeugniß 1740 Hekt. (Schätzung 2000 Hekt.) Unter der Kelter wurden verkauft 988 Hekt. mit 46271 M. Erlös. Höchster Preis 156 M., niederster 125 M., meiste Käufe 140 M. pr. 3 Hekt.

Gestorben

den 16. d. Mts.: Karl Schäfer, Rothgerber von hier, 45 Jahre alt, an Halsentzündung. Beerdigung am Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr mit Fußbegleitung. den 17. d. Mts.: Jakob Maier, Bauer, 80 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Ar. 138

Samstag den 20. November 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlige Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter,

betreffend die Volkszählung am 1. Dez. d. J. Unter Hinweisung auf die oberamtl. Erlasse vom 6. und 30. vor. Mts., Murrthalbote Nr. 119 und 130, sowie auf den Minist.-Erlaß vom 27. ejsdm. d. J., Regl. Nr. 16, durch die Zähler die Anstehung der Zählungsformulare in den Zählbezirken in der Zeit vom 25. Juni bis 30. November von Haus zu Haus, und ihre Wiedereinsammlung vom Nachmittage des 1. Dezember an bis spätestens 2. Dezbr. Abends zu geschehen hat, worauf die Zähler aufmerksam zu machen sind. Die Ortsvorsteher werden sich überdieß die rechtzeitige und pünktliche Besorgung des Zählungs-Geschäftes besonders angelegen sein lassen. Den 18. Nov. 1880. R. Oberamt. Göbel.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein Badnang.

Mit dem 1. Januar 1881 beginnt ein neuer Abonnementzeitraum des Wochenblatts für Landwirthschaft, daher die landwirthschaftlichen Bezirksvereine die Zahl der neu eingetretenen Mitglieder bis längstens 10. Dezbr. d. J. der K. Centralstelle für die Landwirthschaft anzeigen haben. Hierauf glaubt der Verein insbesondere diejenigen, welche dem Bezirksverein beizutreten geneigt sind, mit dem Bemerten aufmerksam machen zu sollen, daß das Wochenblatt, welches bei seinem reichhaltigen anregenden und belehrenden Inhalt aus den verschiedensten Gebieten der Land- und Hauswirthschaft allseitige Anerkennung gefunden hat, den Vereinsmitgliedern unentgeltlich in's Haus geliefert und Denjenigen, welche ihren Eintritt bis längstens 8. Dezbr. d. J. anmelden, vom 1. Januar tom. Jz. an zukommen wird. Der Vereinsvorstand: Göbel.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein Badnang.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft wird nach Erlaß vom 7. d. Mts. auch für das Jahr 1881 an die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, landwirthschaftl. Abendversammlungen und Lesevereine **Frei-Exemplare** des Wochenblatts für Landwirthschaft abgeben. Um nun die nöthige Anzahl von Frei-Exemplaren bestellen zu können, wollen soweit solche Schulen und Vereine im Bezirk bestehen, von deren Vorständen binnen 8 Tagen Anzeige hieron gemacht werden unter weiterer Angabe, ob eine freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschule oder eine obligatorische Winterschule mit landwirthschaftlichem Unterricht eingeführt ist. Die K. Centralstelle hat bei obigem Anerbieten den auch von dem Unterrichtsministerium getheilten Wunsch ausgedrückt, daß die Blätter geordnet gesammelt und nachher in den Ortsbibliotheken aufbewahrt werden mögen. Den 18. Nov. 1880. Der Vereins-Vorstand: Oberamtmann Göbel.



Murrthalbahn.
Höherem Auftrage gemäß werden nächsten **Donnerstag den 25. Nov. d. J., von Vormittags 8 Uhr an,** die auf dem Lagerplatz am Wärrerhaus am Lindert oberhalb des **Bahnhofs Murrhardt** aufgestellten:
1) gebrauchte **Holzbohlen**, **Dielen & Dielenstücke** (zu Brennholz verwendbar),
2) **alte Gerüstbalken** verschiedener Länge, worunter einige noch gut erhaltene Stücke,
3) eine große Parthie (ca. 550 Stück) **alte eichene Bahnschwellen**, wovon ein Theil noch ziemlich erhalten und zu verschiedenen Zwecken verwendbar ist,
im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle einzeln oder parthiweise verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Badnang den 18. Nov. 1880. R. Eisenbahnbaumeist. M 511.

Steinbach, Gerichtsbezirk Badnang. **Fabrik-Versteigerung.** Im Hause des Maurers Gottlieb Kiesel hier wird am **Dienstag den 23. d. M.,** von Vormittags 9 Uhr an, folgende Fabrik veräußert:
2 gewöhnliche junge Kühe, 1 junges Kalb, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Gullensaß, ca. 500 Garben ungedroschene Früchte, 80—100 Ctr. Heu und Dehm, 1 Parthie Kartoffel, ca. 2 Simer Obst, verschiedene Fässer, 1 Zuber, sowie verschiedenes Feld- u. Bauerngeschirr, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Groschelach. **Fabrik-Versteigerung.** Am nächsten **Mittwoch den 24. Nov. d. J.,** von Morgens 9 Uhr an, kommen in der Bekaulung des Christian Wieland folgende Fabrikgegenstände zum Verkauf:

Einladung.

Vor meinem Abgang zum Landtag erlaube ich mir die Wähler des **Oberamtsbezirks Badnang** auf nächsten **Samstag Nachmittags 3 Uhr** in den **Gasthof z. Löwen in Murrhardt** einzuladen, behufs Besprechung bis jetzt bekannter Vorlagen sowie Entgegennahme etwaiger berechtigter Wünsche oder Forderungen.
Fr. Ellinger,
Landtagsabgeordneter.

Groschelach. **Zwangs-Verkauf.** Am **Montag den 22. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, kommen im obern Dorf im Wege der Zwangsvollstreckung gegen baare Bezahlung ca. 30 Ctr. Heu, 15 Ctr. Dehm, sowie etwas Gerste zum Verkauf. Groschelach den 17. Nov. 1880. Gerichtsvollzieher Menzel.



2 Ochsen, 2 Kühe, 1 Stier, 1 Kälbling, 1 Schwein, ca. 150 Ctr. Heu und Dehm, ca. 400 Stück Dinkel, Gerste u. Haubergarten, ca. 20 Ctr. Angerlen, ca. 25 Ctr. Kartoffel, 2 angerückte Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Pflugmühle, 1 Futterfahrmaschine, 1 Mottsaß, 1 Dungsaß, 3 Siebe, 1 Feigel, 2 Halbs- und 1 ganzes Hoch, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ein Viertel **Weinberg** im mittleren Gemend ist zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft **Wirth Waiböser.**

Pappelbäume. Die Freiherrl. von **Sturmfeber'sche** Schloßgärtnerei in **Oppenweiler** hat 600 Stück hochstämmige **Italienische** (Pyramide) **Pappel** von 3 bis 4 m Höhe, in schöner Maare zum Abgeben. Gefällige Offerten sind zu richten an **Obergärtner Gütth.**

Schöne weiße **Ahornstämme** werden zu sofortigem Bezug zu kaufen gesucht. Offerte an **Gust. Schaumann, Stuttgart.**

Mittelschönthal bei Badnang. Einem sehr schönen 2 1/2 Jahre alten, ritzfähigen frommen **Farren,** Original-Simmerthaler-Race, für eine größere Gemeinde passend, hat zu verkaufen **Farrenhalter Klent**

Gratis und franco kann jede Hausfrau die folgenden erscheinene Schriit: **Was sollen wir heute essen?** von **Wilh. Vertram** in **Lauban** beziehen, welche für alle **Wochen- und Sonntage** den **Küchenzettel** angibt und meine Weihnachts-Preisliste enthält.